

Das Lappen-Moostier *Lophopus crystallinus*



Lophopus crystallinus
gilt in Großbritannien und
Nordirland als geschützte Art.
Foto: E. Wöss.

In Österreich kommen in stehenden und fließenden Gewässern 10 Arten von Moostieren (Stamm Bryozoa) vor. *Lophopus crystallinus* (PALLAS 1768) gehört zu den seltenen, nie häufigen Spezies und wurde erstmals 1996 in den Marchauen nachgewiesen.

Jedes Einzeltier besitzt um die Mundöffnung herum eine U-förmige Tentakelkrone, die dem Herbeistrudeln der Nahrung - bestehend aus Kleinstlebewesen und organischen Schwebstoffen - und der Atmung dient. Der Mundöffnung schließt sich ein Magen-Darm-Trakt an, der über einen After wieder nach außen führt. Ein einzelnes Moostier, auch Zooid genannt, besteht aus einem Weichkörper (Polypid) und einer sackförmigen Wohnhülle (Cystid), die die hintere Körperregion umfasst und in die sich das Tier bei Gefahr mittels eines Retraktormuskels zurückzieht. Die Tiere besitzen auch eine Leibeshöhle, in der eine dem Stoffaustausch dienende Körperflüssigkeit zirkuliert, und ein Nervensystem mit einem Nervenknoten (Ganglion).

Ein Polypid trägt etwa 60 Tentakel, wird um 4 mm groß und ragt meist aus der durchsichtigen Gallerte hervor; dieses gelatinöse Material kann man mit Schneckeneiern verwechseln. 10-20 Individuen bilden eine 5-40 mm große Kolonie. Die Kolonien sehen lappenförmig aus, daher der deutsche

Name, und sitzen mit breiter Fläche an Blättern, Zweigen und anderen Gegenständen vorwiegend im ruhigen Wasser. Ein Mutterstock kann sich durch Abschnürung teilen und die Tochterkolonien vermögen sich durch Eigenbewegung voneinander zu entfernen. Die Wanderung auf dem Substrat erfolgt nur langsam und ist kaum zu erkennen, denn es werden von einer Kolonie lediglich Bruchteile von Millimetern in einer Stunde zurückgelegt.

Alle Süßwassermoostiere (Klasse Phylactolaemata) sind Zwitter und lebendgebärend, die befruchteten Eier reifen in Brutkammern an der Bauchseite des Cystids heran. Der Embryo wird als "Larve" bezeichnet, obwohl es sich tatsächlich um eine junge Kolonie handelt. Im Laufe der Entwicklung des Embryos degeneriert der mütterliche Polypid. Nach ca. 4 Wochen werden die Larven meist in der Nacht oder in den frühen Morgenstunden ausgestoßen. Ihre Gestalt ist länglich-oval und liegt im Größenbereich von 1-2 mm. Nach einer Schwimdauer von einigen Minuten bis wenigen Stunden heftet sich die Primärkolonie fest, das Cystid verkürzt sich und treibt durch Kontraktion die Tochterpolypide heraus.

Eine Charakteristik der Süßwassermoostiere ist ihre ungeschlechtliche Vermehrung mittels Dauerstadien, den Statoblasten und Hibernakeln (Winterknospen). Während die geschlechtliche Fortpflanzung maximal einmal jährlich vorkommen, kann es pro Jahr zu mehreren Statoblastengenerationen kommen. Die Dauerstadien sind bis zu 1 mm lang und von einer Chitinhülle umgeben, neben der Verbreitung dienen sie auch der Überwinterung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [2005_04](#)

Autor(en)/Author(s): Aescht [Wirnsberger] Erna

Artikel/Article: [Das Lappen-Moostier *Lophopus crystallinus* 1](#)